

**G r i p s**

Gütesiegel ressourcen-, interessen- und potenzialorientierte Schule

**Gütesiegel für Begabung NÖ**

**Konzept**

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1 Vorbemerkung .....</b>	<b>3</b>
<b>2 Gütekriterien .....</b>	<b>4</b>
2.1 Ganzheitliches Förderkonzept.....	4
2.2 Begabungsfördernde Unterrichtsgestaltung .....	4
2.3 Kompetenz- und Qualitätsentwicklung des Lehrer*innen-Kollegiums.....	5
2.4 Begabungsdiagnostik und Beratung.....	5
2.5 Schulpartnerschaft.....	6
2.6 Leistungsrückmeldung .....	6
2.7 Dokumentation .....	6
2.8 Qualitätssicherung.....	6
<b>3 Maßnahmenkatalog .....</b>	<b>8</b>
<b>4 Dokumentation .....</b>	<b>10</b>
<b>5 Schritte zum Gütesiegel „GripS“ .....</b>	<b>11</b>
<b>6. Beratung und Begleitung durch Pädagogische Hochschulen .....</b>	<b>12</b>
6.1 Fortbildungen.....	12
6.2 Weiterbildungen .....	12
6.3 Handreichung .....	12
6.4 Externe/Interne Evaluation.....	13
<b>7 Upgrade .....</b>	<b>13</b>
<b>8 Literatur.....</b>	<b>14</b>

## 1 VORBEMERKUNG

In der Primar- und Sekundarstufe I des österreichischen Bildungssystems werden Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Anlagen, (Lern-)Voraussetzungen sowie Einstellungen und Haltungen unterrichtet. Diese große Heterogenität spiegelt sich auch in den vielfältigen Begabungen der einzelnen Lernenden wider. Hier setzt inklusive Begabungs- und Begabtenförderung an. In Form von individuellen Lernpfaden, die auf den Vorkenntnissen und Interessen der Lernenden aufbauen, Aufgaben im richtigen Schwierigkeitsgrad bereitstellen und eine Reflexion mit dem eigenen Lernen ermöglichen, können Potenziale entfaltet und lebenslanges Lernen initiiert werden. Die Wirksamkeit derart passgenauer Förderung ist wissenschaftlich mehrfach belegt. Da Begabungen in vorliegendem Konzept als allen Menschen innewohnende Potenziale verstanden werden, müssen diese nicht zwingend bereits in Leistungen sichtbar sein. Aus diesem Verständnis von Begabung heraus erfolgt ein „Fördern auf Verdacht“, das allen Schülerinnen und Schülern und zugutekommen soll.

Vorliegendes Konzept versteht sich als ganzheitlicher, systemischer Zugang. Es soll allen Begabungen gerecht werden, den Hoch- ebenso wie den Minderleistenden. Es soll intellektuell-kognitive Stärken gleichermaßen fördern wie Begabungen im emotionalen, sozialen, kreativen oder körperlichen Bereich. Zudem ist die Überwindung stereotyper Rollenzuschreibungen im Sinne einer Geschlechtergerechtigkeit angestrebt (z.B. MINT-Fächer und Leseförderung). Um all das zu erreichen, ist es zielführend, an bereits vorhandene (standortbezogene) Ressourcen, einer Orientierung an den Interessen der Schüler\*innen sowie an ihren individuellen Potenzialen und Lernvoraussetzungen anzuknüpfen. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler durch professionelle Lernbegleitung zur Entfaltung ihrer Begabungen zu führen. So besteht die Möglichkeit, die normative Rahmung der schulischen Begabungs- und Begabtenförderung (Lehrpläne, Grundsatzverordnung zur Begabungsförderung, QMS) in die Praxis umzusetzen. Die Umsetzung im Bereich QMS erfolgt in Abstimmung mit den zuständigen Schulqualitätsmanager\*innen, die Begleitung und Beratung unter Einbeziehung der Diversitätsmanager\*innen. Für Schulen, die die GripS-Kriterien bereits erreicht haben, soll die Möglichkeit eines Upgrades auf ein Gütesiegel höherer Ordnung geschaffen werden (GripS<sup>plus</sup>).

## 2 GÜTEKRITERIEN

Für die erfolgreiche Implementierung eines ganzheitlichen Begabungskonzepts sind klar formulierte Kriterien sowie eine professionelle Beratung und Begleitung der Schulen unabdingbar. Zudem sollten die Ergebnisse evaluiert werden. Im Folgenden werden die Gütekriterien und begleitenden Maßnahmen detailliert vorgestellt.

### 2.1 Ganzheitliches Förderkonzept

Damit das Förderkonzept ein ganzheitliches Schul- bzw. Unterrichtsentwicklungsprojekt werden kann, muss es im Schulprogramm (QMS) verankert werden. Die beschlossenen Maßnahmen müssen zudem verbindlich umgesetzt und von externen Expert\*innen evaluiert werden. Begabte Schüler\*innen benötigen ein begabendes Umfeld für die Entfaltung ihrer Potenziale. Neben dem Elternhaus und den Peers stellt auch die Schule ein derartiges System dar. Als Grundprinzipien systemischer Begabungsförderung gelten:

- Eine grundsätzlich begabungsfördernde Gestaltung des Systems Schule, wobei das System behutsam weiterentwickelt werden sollte, ohne dessen Stabilität zu gefährden
- Begabungsförderung wird am Schulstandort „gelebt“
- Ressourcenorientierung: Nutzung der Ressourcen des Systems: z.B. personale und regionale Schwerpunkte innerhalb und außerhalb der Schule
- Erweiterung des Handlungsrepertoires: z.B. Erwerb von Lernstrategien, Reflexion des eigenen Lernens, Ermöglichung von individuellen Lernpfaden
- Dauerhafte Interaktionen zwischen Lehrpersonen (interdisziplinär), aktive Schulpartnerschaft durch Miteinbeziehung von Eltern, regionalen Institutionen ...

### 2.2 Begabungsfördernde Unterrichtsgestaltung

Der Unterricht orientiert sich an folgenden Merkmalen begabungs- und exzellenzfördernden Unterrichts:

- Orientierung an der Vielfalt der Begabungen: es sollen auch die nicht-akademischen Begabungen angesprochen werden (z.B. kreative, körperliche, sozio-emotionale)
- Fokus auf Stärken und Interessen („Wenn etwas funktioniert, mach mehr davon!“)
- Flexibilität der Arbeitsmethoden und Unterrichtsstrukturen (z.B. klassenübergreifende Lerngruppen)

- Individuelle (Lern-)Angebote durch Differenzierung und Individualisierung (z.B. nach Gardner's Multiplen Intelligenzen oder Bloom's Taxonomien)
- Möglichkeit für Lernende, den Unterricht mitzugestalten (z.B. Lernverträge)
- Ermöglichung von eigenverantwortlichem/selbstorganisiertem Lernen (z.B. Flipping the Classroom, Prinzipien der Selbstbestimmungstheorie von Deci und Ryan)
- Ermöglichung außerschulischen Lernens unter Einbeziehung standortspezifischer Ressourcen (z.B. Öffnung einer großen Drehtür)

### 2.3 Kompetenz- und Qualitätsentwicklung des Lehrer\*innen-Kollegiums

Mindestens ein Viertel (25 %) der unterrichtenden Lehrpersonen inklusive der Schulleitung verfügt über eine Qualifikation aus Fort- oder Weiterbildung im Bereich Begabungs- und Begabtenförderung im Umfang von mind. 20 Unterrichtseinheiten (nicht älter als fünf Jahre). Es ist entscheidend, auch die Schulleitung in die Qualifizierungsmaßnahmen miteinzubinden, da diese im Schulentwicklungsprozess zunächst die Rolle der Türöffnerin und in weiterer Folge die des Motors einnimmt. Von diesem Viertel verfügen mindestens zwei Lehrpersonen über eine einschlägige Ausbildung von mindestens 5 ECTS-AP, bei Kollegien unter zehn Lehrer\*innen zumindest eine Lehrperson, bei größeren Schulen (ab 50 Lehrpersonen) mindestens 5 % des Kollegiums (z.B. LG Begabungsförderung *kompakt* oder Grundlagen der Begabungsförderung, ECHA-Zertifikat/-Diplom, eVOCATION-Lehrgang, Masterlehrgang Begabungs- und Begabtenförderung). Als Koordinator\*in bzw. Anlaufstelle fungieren diese Lehrpersonen als Schul-Multiplikator\*innen für BBF. Bis zur möglichen Wiederverleihung nach drei Jahren wird an der Schule eine SCHILF zum Thema BBF abgehalten (zusätzlich ist am Beginn des Schulentwicklungsprozesses eine SCHILF zu den Grundlagen der BBF vorgesehen). Zudem verfügt die Schule über ein Fort- und Weiterbildungskonzept. Die Qualifizierungsmaßnahmen werden von den Lehrpersonen wahrgenommen und ihre Teilnahme von der Schulleitung unterstützt. Das Thema Begabungs- und Begabtenförderung ist in QMS verankert.

### 2.4 Begabungsdiagnostik und Beratung

An der Schule sind (erprobte) Verfahren zur Identifizierung bzw. Diagnostik von Begabungen vorhanden (z.B. mBET). Diese werden von den Lehrpersonen auch eingesetzt. Es existieren

Beratungsangebote für Schülerinnen und Schüler. Zudem werden die Schulen durch das Diversitätsmanagement und die Schulpsychologie beraten und begleitet.

## 2.5 Schulpartnerschaft

Schulpartnerschaft bezeichnet das Zusammenwirken von Lehrpersonen, Eltern und Schülerinnen und Schülern. Eine funktionierende Schulpartnerschaft kann als Grundvoraussetzung für die gemeinsame (begabungsfördernde) Gestaltung des Schulstandortes betrachtet werden.

Die Erziehungsberechtigten werden verstärkt in den Schulentwicklungsprozess miteingebunden sowie über die Entwicklungen informiert. Wird das verabsäumt, besteht die Gefahr, dass das Begabungskonzept zu Hause nicht mitgetragen wird.

Möglichkeiten der Kooperation ergeben sich etwa in Erziehungsfragen, dem Einbringen von Expert\*innenwissen sowie der aktiven Mitgestaltung bei der Erstellung des Schulprofils (z.B. als Mitglied der Steuergruppe).

## 2.6 Leistungsrückmeldung

Zusätzlich zur gesetzlich vorgeschriebenen Leistungsbeurteilung mittels Ziffernnoten gibt es an der Schule regelmäßig alternative Formen förderorientierter Leistungsrückmeldung (z.B. KEL-Gespräche, Ergänzende differenzierte Leistungsbeschreibung, Feedbackbögen, Portfolio, Kompetenzraster ...).

## 2.7 Dokumentation

Aktivitäten im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung werden von Seiten der Schule laufend dokumentiert. Dies kann über einen eigenen Bereich auf der Homepage, über Facebook, Schulzeitungen usw. erfolgen.

## 2.8 Qualitätssicherung

Durch Evaluationen (intern und extern) wird die Qualität des Schulkonzepts gesichert und das bereits begonnene Konzept weiterentwickelt. Die Evaluierung der Schüler\*innen kann beispielsweise über IKM<sup>plus</sup> erfolgen. Auch die Lehrpersonen evaluieren ihre eigene Arbeit, z.B. im Rahmen von Besprechungen und Schulkonferenzen. So sollen BBF-Themen bei Schulkonferenzen als eigene Tagesordnungspunkte ausgewiesen werden. Möglichst in jeder Schulkonferenz soll ein

Thema zur BBF behandelt werden. Begleitend erfolgt auch eine externe Evaluation durch Expert\*innen. Die Ergebnisse der Evaluation werden in geeigneter Form veröffentlicht. Die Pädagogischen Hochschulen verfügen in diesem Bereich über eine Expertise und können diese auch bereitstellen. Mögliche Erhebungsinstrumente können über IQES abgerufen werden.

### 3 MAßNAHMENKATALOG

nicht umgesetzt	teilweise umgesetzt	vollständig umgesetzt
-----------------	---------------------	-----------------------

#### 1. Schulentwicklung

	nicht umgesetzt	teilweise umgesetzt	vollständig umgesetzt
1. BBF ist in QMS verankert: Titel: _____			
2. Standortsspezifische Schulentwicklung: Steuergruppe (Leiter*in, Lehrer*innen und Elternvertreter*innen)			

#### 2. Begabender Unterricht

	nicht umgesetzt	teilweise umgesetzt	vollständig umgesetzt
3. Innere/Äußere Differenzierung z.B.: <input type="checkbox"/> Differenzieren nach Gardner <input type="checkbox"/> Differenzieren nach Bloom <input type="checkbox"/> Differenzieren bei Hausaufgaben <input type="checkbox"/> Stationenlernen <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____			
4. Individuelle Einzelangebote z.B.: <input type="checkbox"/> Drehtürmodell <input type="checkbox"/> Lerninsel <input type="checkbox"/> Vorzeitiges Einschulen und Überspringen <input type="checkbox"/> Lernvertrag <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____			
5. Flexible Lerngruppen und Arbeitsmethoden z.B.: <input type="checkbox"/> Flexible Gruppierung (nach Interessen, Lerntempo ...) <input type="checkbox"/> Atelierbetrieb <input type="checkbox"/> Offene Aufgaben <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____			
6. Mitgestaltung des Unterrichts z.B.: <input type="checkbox"/> Lernvertrag <input type="checkbox"/> Schüler*innen unterrichten Schüler*innen <input type="checkbox"/> Projektunterricht <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____			
7. Eigenverantwortung der Schüler*innen wird gefördert z.B.: _____ <input type="checkbox"/> Unterricht nach Prinzipien der Selbstbestimmungstheorie <input type="checkbox"/> Flipping the Classroom <input type="checkbox"/> Portfolio			



<input type="checkbox"/> Forschendes Lernen <input type="checkbox"/> Projektunterricht <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____			
8. Ermöglichung außerschulischen Lernens (Nutzung von standortbezogenen Ressourcen) z.B.: <input type="checkbox"/> Schüler*innen an die Hochschulen <input type="checkbox"/> Wettbewerbe <input type="checkbox"/> Kooperationen mit Vereinen/Betrieben <input type="checkbox"/> Mentor*innen <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____			

### 3. Kompetenz- und Qualitätsentwicklung des Lehrkörpers

9. Fünf Prozent (zumindest zwei Personen) verfügen über eine Qualifikation im Ausmaß von mind. 5 ECTS-AP. Welche: _____			
10. Mind. ein Viertel des Kollegiums inklusive der Schulleitung verfügen über einschlägige Fort- oder Weiterbildung (mind. 20 UE) – z.B. modulare Fortbildungsreihe, einzelne Fortbildungen, Lehrgänge ...			

### 4. Begabungsdiagnostik/Beratung

11. Instrumente zur Begabungsdiagnostik sind vorhanden und werden von den Lehrpersonen eingesetzt.			
12. Es existieren Beratungsangebote für Schüler*innen			

### 5. Schulpartnerschaft

13. Es gibt eine Steuergruppe bestehend aus Leiter*in, Lehrpersonen und Elternvertreter*innen sowie eine*n Schul-Multiplikator*in für BBF			

### 6. Leistungsrückmeldung

14. Ergänzend zu den Ziffernnoten werden regelmäßig alternative Formen der Leistungsrückmeldung eingesetzt. Welche: _____			

### 7. Dokumentation

15. Die Schulentwicklung wird dokumentiert.			

Form (z.B. Schulhomepage, Facebook, Presse, ...):			
---------------------------------------------------	--	--	--

#### 8. Qualitätssicherung

	1. Messung	2. Messung
16. Evaluierung mittels IQES		
17. Die Ergebnisse werden veröffentlicht		

Bewertungsschlüssel für eine positive Abnahme (ausgenommen Punkt 8 „Qualitätssicherung“):

- Alle 15 erstgenannten Kriterien müssen voll erfüllt sein (grün). Kriterium 16 und 17 werden nachgereicht. Die Bewertung erfolgt durch die Schulleitung. Die einzelnen Maßnahmen werden im Portfolio näher ausgeführt.

## 4 DOKUMENTATION

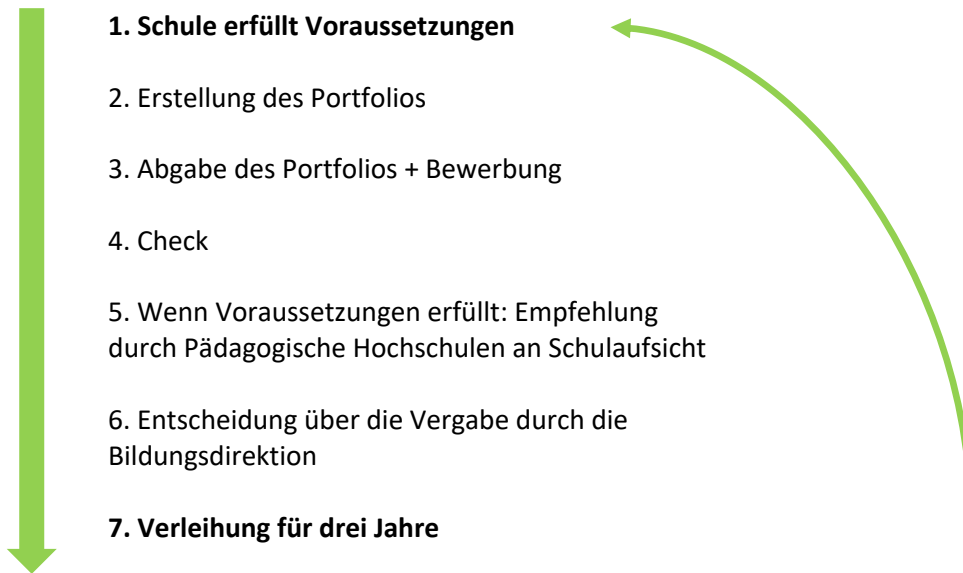
Mit Hilfe eines Portfolios werden die getroffenen Maßnahmen (vgl. Maßnahmenkatalog) dokumentiert. Das Portfolio ist der sichtbare Nachweis der Umsetzung des Begabungskonzepts. Bezüglich der Gestaltung des Portfolios gibt es keine bindenden Vorgaben. Es kann individuell/kreativ gestaltet und sowohl in digitaler als auch in Papierform eingereicht werden.

Folgende Punkte sollen im Portfolio berücksichtigt werden:

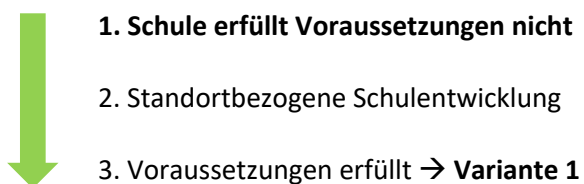
- Schulprofil + Begabungskonzept
- Mitglieder der Steuergruppe, Schul-Multiplikator\*in für BBF (Namen)
- Auflistung der Personen mit einschlägigen BBF-Ausbildungen (25 % des Kollegiums)
- Auflistung von einschlägigen Fortbildungen/SCHILFs am Schulstandort
- Spezielle schulspezifische Angebote
- Beratungsangebote für Schüler\*innen / Instrumente zur Begabungsdiagnostik
- Exemplarische Beispiele für Differenzierung, Individualisierung, flexible Lerngruppen und Arbeitsmethoden, Mitgestaltung des Unterrichts, Eigenverantwortung der Schüler\*innen sowie außerschulisches Lernen
- Nachweise der Elternkooperation
- Nachweis alternativer Formen der Leistungsbeurteilung

## 5 SCHRITTE ZUM GÜTESIEGEL „GRIPS“

### Variante 1:



### Variante 2:



## 6. BERATUNG UND BEGLEITUNG DURCH PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULEN

In der Prozessbegleitung unterstützen die Pädagogischen Hochschulen die Schulen. Dies geschieht durch eine Impulsveranstaltung (SCHILF) am Beginn des Schulentwicklungsprozesses sowie einer zweiten SCHILF innerhalb von drei Jahren zu einem spezifischen Thema der BBF (z.B. Kreativität, Begabung und Motivation, Begabungsdiagnostik ...). Zudem existiert ein Bündel an weiteren flankierenden Maßnahmen.

### 6.1 Fortbildungen

Prozessbegleitend nehmen Lehrpersonen der Schule an Fortbildungen teil (z.B. in Form von SCHILFs/SCHÜLFs am Beginn und während des Schulentwicklungsprozesses). Von den Pädagogischen Hochschulen wird eine modulare Fortbildungsreihe zu verschiedenen Themenfeldern der Begabungs- und Begabtenförderung angeboten. (z.B. begabender Unterricht, die Rolle der Lehrperson, Begabungsförderung im Kontext Schulentwicklung, Begabungsförderung und Migration, Begabungsdiagnostik, Umgang mit Hochbegabung). Alternativ ist es auch möglich, einzelne Fortbildungsveranstaltungen (im Gesamtumfang von mind. 20 UE) zur Begabungs- und Begabtenförderung zu besuchen. Die jeweiligen Inhalte der Fortbildungen sollen als Tagesordnungspunkte regelmäßig in die Schulkonferenzen einfließen.

### 6.2 Weiterbildungen

Mindestens zwei Lehrpersonen der Schule verfügen über eine einschlägige Qualifikation im Umfang von mind. 5 ECTS-AP. Die Pädagogischen Hochschulen bieten mehrere entsprechende Lehrgänge in der Weiterbildung an (z.B. Begabungsförderung kompakt, Grundlagen der Begabungsförderung, ECHA-Zertifikat/-Diplom, eVOCATION-Lehrgang).

### 6.3 Handreichung

Eine von den Pädagogischen Hochschulen herausgegebene Handreichung dient den teilnehmenden Schulen als Leitfaden und Ratgeber. Die Handreichung umfasst neben theoretischen Überlegungen auch zahlreiche Best-Practice-Beispiele für begabungsfördernden Unterricht.

## 6.4 Externe/Interne Evaluation

Eine Evaluation erfolgt mittels eines geeigneten Erhebungsinstruments, z.B. IQES oder Fragebogen „Schulentwicklung durch Begabungs- und Exzellenzförderung – Meilensteine und Ziele“ (Weilguny W. M & Friedl, S., 2012).

## 7 UPGRADE

Hat eine Schule bereits das Gütesiegel „GripS“ erreicht, besteht die Möglichkeit, ein Gütesiegel höherer Ordnung zu erwerben (GripS<sup>plus</sup>). Dieses ist durch höhere Anforderungen und Qualitätsansprüche an eine begabende Schule gekennzeichnet. Ein entsprechendes weiterführendes Konzept wird von den beiden niederösterreichischen Pädagogischen Hochschulen ausgearbeitet. Geplant ist zudem eine Erweiterung des Gütesiegels auf die Sekundarstufe II (AHS-Oberstufe, BMHS).

## 8 LITERATUR

Begabungsförderungszentrum (bfz) (2018). *Begabungssiegel. Modellbeschreibung Grundschule*. Wien: Eigenverlag.

Bildungsdirektion Steiermark (n.d.). *Begabungssiegel für Mittelschulen*. Graz: Eigenverlag.

BMBWF (2017). *Grundsatzterlass zur Begabungs- und Begabtenförderung*. Verfügbar unter: [https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/rs/1997-2017/2017\\_25.html](https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/rs/1997-2017/2017_25.html)

BMBWF (2020). *Schulpartnerschaft*. Verfügbar unter: <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/sp.html>

Buhren, C. G. & Rolff, H.-G. (2018). *Handbuch Schulentwicklung und Schulentwicklungsberatung*. Weinheim: Beltz.

Deci, E. L. & Ryan, R. M. (1985). *Intrinsic motivation and self-determination in human behavior*. New York: Plenum Press.

Ellmauer, W. (2021). *Die Neue Mittelschule als begabende Schulform: Ein Fallbeispiel*. Hamburg: Kovač.

Friedl, S. (2010). *Qualitätskriterien und Empfehlungen eines Gütesiegels für Schulen mit Begabungs- und Begabtenförderung* (Masterthesis). Donau-Universität Krems.

Friedl, S., Rogl, S., Samhaber, E. & Fritz, A. (2015). *Begabung entwickelt Schule und Unterricht. Handbuch Schulentwicklung für Begabungs- und exzellenzförderndes Lernen*. Hohengehren: Schneider.

Hansen, C. (2019). *Der Qualitätszirkel Inklusive Begabungsförderung (QuIB)*. Universität Passau.

IQES online (2021). Verfügbar unter: <https://www.iqesonline.net/at/>

Rolff, H.-G. (2016). *Schulentwicklung kompakt* (3. Auflage). Weinheim: Beltz.

Rost, D. H. (2013). *Interpretation und Bewertung pädagogisch-psychologischer Studien* (3. Auflage). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Weilguny, W. M. & Friedl, S. (2012). *Schulentwicklung durch Begabungs- und Exzellenzförderung. Meilensteine und Ziele*. Salzburg: ÖZBF-Eigenverlag.

Weilguny, W. M., Resch, C., Samhaber, E. & Hartel, B (2011). *Weißbuch Begabungs- und Exzellenzförderung*. ÖZBF (Hrsg.). Salzburg: ÖZBF-Eigenverlag.